

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 325

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: „ „ „ 2.— „ „ 2.50
Vierteljährig: „ „ „ 1.— „ „ 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 30. October.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1886.

Bur Sprachenfrage an den Mittel- schulen.

Wären wir in Oesterreich nicht längst an das Außerordentlichste gewöhnt: die Beantwortung, welche die bekannte czechische Interpellation betreffs des Untergymnasiums in Kremsier seitens des Unterrichtsministers von Gautsch gefunden hat, hätte eine noch weit größere Ueberraschung hervorrufen müssen, als diese ministerielle Enunciation ohnedieß bei allen Parteien hervorgebracht hat. Muß es nicht berechtigtes Erstaunen erregen, wenn man bedenkt, daß diese Kundgebung auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung aus demselben Cabinet hervorging, von dem die Sprachenverordnung des Barons Pražak und dieses Ministers Interpellationsbeantwortung über diese Verordnung ausgegangen ist? Welch' verschiedener Standpunkt in der Anerkennung nationaler Forderungen, in der Berücksichtigung sprachlicher Aspirationen wird nicht in diesen beiden ministeriellen Kundgebungen eingenommen!

Die factische Sachlage bei dem czechischen Untergymnasium in Kremsier ist eine ziemlich einfache. Im Jahre 1852 wurde dasselbe auf Staatskosten errichtet, dessen Erweiterung zu einem Obergymnasium aber wurde nicht etwa von der Stadtgemeinde, welche für die Beistellung der Räumlichkeiten und sonstiger

sachlicher Bedürfnisse aufkommen müßte, sondern lediglich von einer Anzahl czechischer Privatleute von der Regierung begehrt. Dieses Gesuch wurde mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde sich nicht zur Tragung der Kosten für die sachlichen Bedürfnisse verpflichten wollte, abgewiesen, und darauf stellte der Interpellant, Herr von Vojakowsky, das curiose Begehren, es solle ihm und einem Consortium gestattet werden, an dieser Staatsanstalt eine fünfte Classe auf Privatkosten zu errichten. Auch dieses Begehren wurde abgewiesen, nicht bloß wegen des Widersinnes, der in der Zumuthung liegt, eine Staatsanstalt durch Private erweitern zu lassen, sondern, wie aus der Rede des Unterrichtsministers hervorgeht, auch aus dem andern triftigen Grunde, weil die patriotische Opferwilligkeit des Herrn von Vojakowsky sich nicht weiter erstreckte, als auf die Eine Classe und das Eine Schuljahr unter der recht durchsichtigen Voraussetzung, daß, wenn erst einmal die erste Classe des Ober-Gymnasiums eröffnet wäre, der Regierung nichts übrig bliebe, als aus Staatsmitteln für die anderen Classen und für die Folgezeit vorzusorgen. Die Auseinandersetzung, welche Herr v. Gautsch über diesen für die czechischen Anbohrungen in Schulsachen bezeichnenden Sachverhalt gab, waren klar, erschöpfend und in ihrer gesetzlichen Begründung unanfechtbar und nicht am wenigsten

interessant war die von dem Minister dabei constatirte Thatsache, daß die Stadtgemeinde Kremsier bis zum Jahre 1882 das Bedürfnis nach einem czechischen Gymnasium in Abrede gestellt und sogar gegen die Eröffnung von czechischen Parallelclassen an dem ehemals deutschen Unter-Gymnasium Einspruch erhoben hatte. So rasch und unvermittelt entsteht heutzutage das Bedürfnis nach czechischen Mittelschulen; man sieht, es ist ganz dieselbe Methode, wie sie mutatis mutandis bei uns geübt wird, wenn es sich darum handelt, mit slovenischen Aspirationen in Schulsachen vor die Welt zu treten.

Aber noch weit wichtiger und bedeutungsvoller, als diese sachlichen Mittheilungen des Unterrichtsministers, waren die principiellen Erklärungen, mit denen er die czechische Interpellation beantwortete. Die Interpellanten hatten sich, wie das auch bei uns in derlei Fällen landesüblich ist, auf das „grelle Mißverhältniß“ berufen, welches darin bestehe, daß unter den 27 aus öffentlichen Mitteln erhaltenen Mittelschulen in Mähren sich nur 11 czechische befänden. Darauf erwiderte Herr von Gautsch mit einer Offenheit und Festigkeit, die schon lange kein Unterrichtsminister gezeigt hatte, daß für die Zahl der Mittelschulen überhaupt nicht die Zahl der Einwohner maßgebend sein könne, sondern vielmehr die wirthschaftlichen und

Feuilleton.

† Graf Beust.

Am 24. d. M. starb auf seiner Besitzung Altenburg bei Klosterneuburg der ehemalige österreichische Reichskanzler Friedrich Ferdinand Graf von Beust im Alter von 77 Jahren plötzlich an den Folgen eines Herzschlages. Beust entstammte einer alten, in Sachsen hochangesehenen Adelsfamilie; er trat zunächst in den diplomatischen Dienst und bekleidete hier verschiedene Posten; seit 1849 gehörte er dem sächsischen Ministerium an, an dessen Spitze er später trat. Seit dieser Zeit bis zum Jahre 1866 darf Beust als der Leiter und Träger der sächsischen Politik angesehen werden. Zur Bewältigung der revolutionären Bewegung in Sachsen 1849 nahm er die Hilfe Preußens in Anspruch, wurde aber später ein Gegner dieses Staates und neigte sich später einer reactionären Politik zu. Gegen das Drängen Oesterreichs auf Theilnahme des Bundes an dem Auftreten gegen Rußland im Krimkriege schloß Beust im Namen Sachsens mit den anderen Mittelstaaten eine Sondereinigung (die sogenannte Bamberger Conferenz), während er im Jahre 1859 für eine Unterstützung Oesterreichs im Bundestage thätig war. Der nationalen Strömung gegenüber, die sich seit 1859 auch in Sachsen wieder regte, suchte Beust durch den Vorschlag einer Bundesreform Concessionen zu machen. Auch für das von Wien

aus im Jahre 1863 angeregte Bundesreformwerk zeigte er lebhaftes Interesse. Eine hervorragende Rolle spielte er in der deutschen Politik jedoch erst 1864 gegenüber den im holsteinischen Kriege allirten Vormächten, da er vom Bundestage die Mission erhielt, den deutschen Bund als eine besondere Macht, unabhängig von den beiden Großmächten, auf der Londoner Conferenz zu vertreten, — für den gegebenen vereinzelten Fall eine Verwirklichung jener „Triasidée“, die eine Zeit lang sein politisches Stückenpferd war.

Die Rolle, welche Beust im Jahre 1866 spielte, ist bekannt genug. Nach der Schlacht von Königgrätz ging er im Gefolge seines Königs nach Wien, war bei den Friedensunterhandlungen als Vermittler thätig, mußte jedoch, als Bismarck ihn nicht empfangen wollte, seine Entlassung nehmen. Darauf trat er im October 1866 in österreichische Dienste, wurde nach dem Sturze Belcredi's (7. Februar 1867) Ministerpräsident, erhielt 23. Juni 1867 die seit Metternich erloschene Würde eines Reichskanzlers und ward 5. December 1868 in den erblichen Grafenstand erhoben. In wenigen Monaten erwirkte Beust die Reaktivierung der Februarverfassung von 1861, die Berufung des verfassungsmäßigen Reichsrathes die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 und ein parlamentarisches Ministerium jenseits der Leitha, endlich die Krönung Franz Josef's in Ofen. Die Einführung der dualistischen Staatsform, das Ausgleichsgesetz sind sein Werk; auch veranlaßte

er die Verfassungsrevision vom December 1867 und die Berufung des „Bürgerministeriums“, das er zwei Jahre lang unterstützte, die Sanction der confessionellen Gesetze bei der Krone vermittelnd. In der auswärtigen Politik suchte er die Errichtung eines süddeutschen Bundes zu ermöglichen, jedoch mit der ausdrücklichen Erklärung, daß jede Beziehung desselben zu Oesterreich ausgeschlossen sein müsse, kündigte 1870 das Concordat mit Rom, nachdem er schon vorher dessen factische Beseitigung ohne Bruch mit Rom herbeigeführt hatte, und verließ die traditionelle Politik Oesterreichs als Anwalt der Pforte. Vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870—71 war er einem österreichisch-französisch-italienischen Bündnisse zugeneigt, das jedoch seine geplanten Rüstungen durch Rußlands Haltung und durch den raschen Siegeslauf der deutschen Heere vereitelt wurde. Nach der Errichtung des Deutschen Reiches ging er auf die Vorschläge Bismarck's ein, die die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bezweckten. Dem Sturz des föderalistischen Ministeriums Hohenwart, zu dem er durch eine an den Kaiser gerichtete Denkschrift beitrug, folgte im November 1871 auch seine Amtsenthebung. Beust ging als Botschafter zuerst nach London, im October 1878 nach Paris und wurde am 19. Mai 1882 in den Ruhestand versetzt. Von da ab lebte er auf seinem Landstz bei Wien, wo er gestorben ist, dem öffentlichen Leben seitdem vollkommen ferne stehend.

socialen Verhältnisse, insbesondere aber die Berufsverhältnisse bestimmend seien". Das heißt mit anderen Worten, die gegenwärtige Unterrichts-Verwaltung ist zu der natürlichen und gesunden Auffassung zurückgekehrt, die Mittelschulen hätten, wie alle anderen Schulen, den Zwecken des Unterrichts und nicht jenen der Nationalität zu dienen, was allerdings im schneidenden Widerspruch zu dem von der ganzen Majorität festgehaltenen Standpunkte steht, daß gerade umgekehrt die Nationalität die Hauptsache sei und daß die nationale Gleichberechtigung verlange, es müsse die Zahl der deutschen Mittelschulen sich zu jenen der czechischen verhalten, wie die Zahl der deutschen Einwohner zu jener der czechischen, und dieß ganz ohne Rücksicht, ob ein Bedürfnis vorhanden ist oder nicht. Es ist leicht begreiflich, daß eine solche von der Ministerbank lange nicht vernommene Auffassung dem lebhaftesten Widerspruche auf den Vänten der Majorität begegnet, um so begreiflicher, als Herr v. Gautsch nicht bloß die nationalen Verhältnisse unter den für die Errichtung von Mittelschulen maßgebenden Bedingungen aufzuzählen unterließ, sondern ausdrücklich auch die Berufsverhältnisse als für die Regierung bestimmend anführte und rund heraus sagte, daß er auch für alle Zukunft von diesen Grundsätzen sich werde leiten lassen.

Nach dem Gesagten muß man anerkennen, daß die Antwort, welche der Unterrichtsminister auf die lediglich von einseitig nationalen Motiven dictirte czechische Interpellation ertheilt, wie Anschauungen, die er betreffs der Berücksichtigung sprachlicher Aspirationen bei den Mittelschulen hiebei entwickelte, als mit den Bedürfnissen und den Interessen der Bildung und des Unterrichtes in Uebereinstimmung stehend anzusehen sind. Die ministerielle Kundgebung des Herrn v. Gautsch hat aber insbesondere für uns in Krain eine besondere Bedeutung: nicht nur deshalb, weil die Verhältnisse mit denen in Böhmen manche Aehnlichkeit haben und weil sich die Slovenen mit ihren Forderungen auf dem Felde des Unterrichtes auch auf rein nationaler Basis bewegen und immer nur das Zahlenverhältniß der Bevölkerung als maßgebend hinstellen möchten, sondern noch mehr deshalb, weil bei uns zu Lande die Regierung selbst bisher sich oft genug für ihre bezüglichen Maßnahmen ebenfalls nur auf die Bevölkerungsziffer als ihr einziges Argument berufen konnte. Wie oft schon wurde uns von dieser Seite die große Ueberzahl der Slovenen im Lande und die angeblich so winzige Minderheit der Deutschen entgegengehalten, wenn wir gegen Slovenisirungsversuche aller Art Front machten und stets von Neuem darzuthun versuchten, daß das Geltungsgebiet der deutschen Sprache in Krain in Schule und Amt unmöglich nach den Ziffern der Volkszählung abgegrenzt werden dürfe, ohne sich gegen alle historische Entwicklung, wie gegen die Anforderung der Bildung, der Verwaltung und Gesetzgebung schwer zu versündigen. Nun hat sich der Unterrichtsminister selbst in einer bedeutsamen Frage des öffentlichen Unterrichtes auf den Standpunkt gestellt, den wir bisher gegen die Regierung im Lande vergeblich vertheidigt haben; wir wissen nicht, welchen Eindruck dieß auf die Auffassungen im grauen Hause am Auerspergplatz machen wird, wir überschätzen die Aeußerungen des Ministers auch nicht, da wir ja mit derartigen Anläufen zum Besseren in der herrschenden Aera bereits genugsame Erfahrungen gemacht haben; allein wenn uns in einem analogen Falle von hiesiger officieller Seite wieder einmal als Hauptargument die Zahlenkolonnen über die deutsche und slovenische Bevölkerung entgegengehalten werden sollten, dann werden wir uns auch erlauben, von der letzten Interpellationsbeantwortung des Herrn von Gautsch erneuerte Notiz zu nehmen.

Aus dem Reichsrathe.

In der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister das Budget für das Jahr 1887 vor. Das Gesamterforderniß wird mit 521,975.654 fl. und die Gesamtbetdeckung mit 505,676.199 fl. veranschlagt, wovon sich ein Gesamtabgang von 16,299.455 fl. ergibt. Da außerdem für Tilgungszwecke 9.5 Millionen, für den Abgang bei den Staatsbahnen 3.6 Millionen, ferner bedeutende Summen für den Triester Hafenbau aufgebracht werden müssen, so wird sich der Gesamt-Creditbedarf Oesterreichs pro 1887 auf circa 30 Millionen stellen.

In czechischen Parlamentskreisen hält man daran fest, daß die Banknoten in Zukunft nicht allein einen deutschen und ungarischen Text, sondern auch einen slavischen Text tragen sollen, daß also auf den Banknoten alle slavischen Sprachen, welche in der Monarchie gesprochen werden, vertreten sein sollen. Die Regierung jedoch lehnt diese Forderung ab.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner am 26. d. M. abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende März 1887, ohne Debatte in zweiter Lesung, ebenso nach kurzer Debatte das Rekrutencontingents-Gesetz pro 1887 mit einer Resolution Roser's auf Verlängerung der Periode der Stellungspflicht behufs exacterer Methode der Prüfung der Stellungspflichtigen an. Hierauf folgte die Berathung, betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses. Abg. Dr. Stingl beantragte, mit Rücksicht auf den am 31. December 1887 ablaufenden deutschen Handelsvertrag die nöthigen Schritte zur Erzielung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Deutschland sofort einzuleiten.

Politische Wochenübersicht.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen soll der böhmische Landtag für den 29. November, der galizische für den 10. December einberufen werden.

Dem Wunsche der österreichischen Delegirten um Verlegung der Delegations-Session von Budapest nach Wien wurde nicht willfahrt. Es ist nunmehr endgültig bestimmt, daß die Delegationen am 4. November in Budapest zusammentreten, nachdem sich die ungarische Regierung entschieden dagegen ausgesprochen hat, daß dießmal die Delegationen in Wien tagen.

Der „Pol. Corr.“ geht aus Odeffa nachstehender Bericht zu: „Das russische Consulat in Barna suchte wegen der dortigen aufgeregten Stimmung um die Entsendung eines russischen Kriegsschiffes an; in Folge dessen sollen zwei kleinere russische Fahrzeuge zum Schutze der russischen Unterthanen nach Barna entsendet werden.“

Dem diplomatischen Agenten Stransky ist es gelungen, zwischen den Regierungen Serbiens und Bulgariens die freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen.

Dem Präfecten in Rußischut ging die Mittheilung eines an die russischen Consuln in Bulgarien gerichteten Telegrammes des Generals Kaulbars zu, in welchem der Letztere neuerdings erklärt, daß Rußland die Nationalversammlung in Tirnova als nichtig betrachte, und daß deren Beschlüsse, mögen sie die Wahl eines Fürsten, dessen Name auch Rußland angenehm sein könnte, oder die Entsendung einer Deputation an den Car betreffen, von Rußland nicht in Betracht gezogen werden könnten.

Die Mitglieder der bulgarischen Regentenschaft, die Minister und etwa 300 Deputirte sind bereits am 27. d. M. in Tirnova angekommen;

die Sobranje wird bestimmt am 31. d. M. eröffnet.

Der Commandant von Kom-Balanka wurde angeklagt, ein Complot geschmiedet zu haben, um die bulgarischen Regenten und Minister mit Hilfe der Miliz auf dem Wege nach Tirnova zu ergreifen und an Rußland auszuliefern.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser hat sich am 25. d. M. zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö begeben; Ihre Majestät die Kaiserin wird in einigen Tagen ihrem hohen Gemahl nachfolgen.

Für das Radeky-Denkmal sind bis 24. d. 198.177 fl. eingegangen.

In der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung der Triester Handelskammer wurde ein Erlaß des Handelsministers verlesen, durch welchen die Gemeinde und die Handelskammer von Triest aufgefordert werden, zu erklären, ob und unter welchen Bedingungen sie gemeinschaftlich oder einzeln bereit sind, den Bau und Betrieb der auf dem neuen Hafen im Kostenbetrage von 6,567.000 fl. herzustellenden Dockanlagen zu übernehmen. Der Erlaß bemerkt, daß diese Bauten nicht aus Staatsmitteln ausgeführt werden. Uebrigens ließen die bei den bestehenden Triester Lagerhäusern gemachten Erfahrungen den Bau und Betrieb der neuen Docks als dankbare Aufgabe für eine eigene Unternehmung erscheinen. Der Statthalter empfiehlt bei der Mittheilung des Ministerial-Erlasses die Uebernahme des Baues und Betriebes der neuen Dockanlagen seitens der Gemeinde und Handelskammer, da hierdurch die von diesen beiden Factoren vertretenen Interessen am besten gewahrt würden und da auch der Betrieb der bestehenden Lagerhäuser durch diese zwei Corporationen allgemein befriedigt habe. Ein gleiches Rescript erging an den Gemeinderath. Die Handelskammer beschloß, die Anfrage im Principe bejahend zu beantworten und die Borsendeputation zu beauftragen, sich mit der Municipaldelegation zu gemeinschaftlichen Berathungen in Absicht auf die fragliche Bau- und Betriebsübernahme zu vereinigen.

Zu Trebitsch in Mähren wurden 10 Socialisten verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Im Monat August 1887 findet in Krakau eine Landes- und Gewerbe-Ausstellung statt.

In Szegedin wurde eine große Fälschmünzerbande entdeckt, welche zahlreiche wohlgelungene Hundert-Gulden-Fälsificate anfertigte. Die Fälsificate und Druckgeräte wurden mit Beschlagnahme belegt, die Fälscher jedoch sind flüchtig geworden.

Vom 25. auf den 26. d. M. sind in Budapest 10 Cholera-Erkrankungs- und 13 Todes-, in Triest 5 Erkrankungs- und 2 Todes- und in Szegedin 7 Erkrankungs- und 5 Todesfälle vorgekommen.

Oesterreich zählt derzeit 477 pensionirte Generale und zwar 31 Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie, 177 Feldmarschall-Lieutenants und 269 Generalmajore.

Aus der berühmten Wundergrotte von Lourdes wurden Werthsachen im Betrage von 30.000 Francs, die der Mutter Gottes von geheilten Kranken geweiht waren, entwendet.

Der am 17. d. in Palermo verstorben Advocat und Professor des Handels- und Wechselrechtes an der dortigen Universität, Cajetan Delignoro, hat dem dortigen Krankenhaus 1 1/2 Millionen Lire legirt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Personal-Nachrichten.) Der Rechnungs-Resident Herr Martin Rießmaul wurde zum Rechnungsrathe und Vorstande des Rechnungsdepartements der Finanz-Direction in Laibach ernannt. — Von den jüngst für Laibach ernannten

Gerichtsadjuncten sind die Herren Dr. Groß und Kernek der civilrechtlichen Abtheilung des städt. del. Bezirksgerichtes und Herr Hauffen dem Landesgerichte als Untersuchungsrichter zugetheilt worden; als Strafrichter kam an Stelle des Herrn Čuček, der Gerichtsadjunct Herr Dr. Smolej zum städt. del. Bezirksgerichte. — Die absolvirten Rechtshörer Egon Baron Winkler, Josef Pollak und Wilhelm Haas sind bei der hiesigen Landesregierung als Conceptspraktikanten eingetreten.

— (Todesfall.) Am 27. d. Mts. starb im Grazer Krankenhause nach längerem Leiden der Bezirkscommissär Herr Anton Suppanz; der Verstorbene, zuletzt der Bezirkshauptmannschaft Gurktal zugetheilt, hatte immer in Krain gebient, darunter eine längere Reihe von Jahren bei der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl.

— (Officiöse Genügsamkeit.) Zu keiner Zeit war die officiöse Lobhudelei so im Schwunge, als in der jetzigen Aera; jede Maßnahme eines Ministers, jede Aeußerung eines solchen wird von dem Chöre der Pressböhner in den Himmel erhoben und mit einer Schönfärberei sondergleichen werden die herrschenden Zustände, so nachdrücklich und unangenehm die Sprache der Wirklichkeit klingen mag, in den rosigsten Farben geschildert und auch den bedenklichsten Erscheinungen vermag die biegsame Feder eines officiösen Journalisten noch eine gute Seite abzugewinnen. Nachdem aber selbst die naivsten Staatsbürger, wenn derlei Lobeshymnen und glänzende Schilderungen nur in den Amtsblättern stehen, allmählig kopfschau werden und sich über den wahren Werth und ihre Glaubwürdigkeit ein richtiges Urtheil bilden könnten, so besteht die zweite Hauptaufgabe der bedauernswerthen Arbeiter des Pressbureaus darin, obengenannte „Journalstimmen“ zu sammeln, aus denen für das derzeitige System und die jeweiligen Regierungsmaßregeln Billigung und Zustimmung herauszulesen ist und die dem Publikum dann gleichsam als unverdächtige Anerkennungsatteste präsentiert werden. Daß diese „Journalstimmen“ aus allen Enden und Ecken der journalistischen Welt mühsam zusammengesucht, aus den entlegensten Winkelblättchen entnommen werden und fast ausschließlich aus Organen, die auf längerem oder kürzerem Wege auch wieder in Beziehung zur Regierung stehen — wobei namentlich vom Pressbureau selbst an ausländische Blätter versendete Artikel oft eine Rolle spielen — darüber wollen wir nicht weiter reden, denn der Maßstab für die Beurtheilung auch dieser zustimmenden Urtheile ergibt sich wohl von selbst. Doch sollte man meinen, daß, wenn schon auf solchen Wegen versucht wird, öffentliche Meinung zu machen, die blind lobenden Stimmen duzendweise zu haben sein müßten, und es darf füglich Wunder nehmen, wenn selbst nach dieser Methode für eine der wichtigsten und einschneidendsten Regierungskundgebungen nur Anerkennungen höchst zweifelhafter Sorte aufgetrieben werden können. So erging es nämlich dem Pressbureau mit dem in diesen Tagen vom Finanzminister vorgelegten Budget pro 1887, das, wie es nicht anders sein konnte, mit seinem für's kommende Jahr auftretenden Creditbedarfe von circa 30 Millionen allenthalben einen deprimirenden Eindruck gemacht und, wie es scheint, sogar die bestgebrüllten Officiösen etwas außer Fassung gebracht hat. Es war wohl die sauerste Arbeit seit langer Zeit, für dieses Budget die unumgänglich nothwendigen anerkennenden Journalstimmen aufzutreiben und obwohl man sich dabei nur auf Blätter beschränkte, die der Regierung befreundet sind, oder gar unmittelbar nahe stehen, fiel die Lese doch entschieden dürftig aus. Die „Laib. Btg.“ brachte vor ein paar Tagen ebenfalls eine solche „Journalrevue“, vermittelst derer das Pressbureau für das vorgelegte Budget Stimmung zu machen versuchte; da wird zuerst die der Regierung unbedingt ergebene alte

„Presse“ citirt, die als das Beste, was sich über dieses Budget sagen läßt, nur zu sagen weiß, daß auf dem Wege zur Herstellung der Ordnung in unserer Finanzen „ein Rückschritt nicht eingetreten ist“; dann kommt das hochofficiöse „Fremdenblatt“, welches sich zur Anerkennung aufschwingt, daß kein Anlaß vorliegt, rücksichtlich der finanziellen Verhältnisse „allzu schwarz zu sehen“. Von wahrhaft köstlicher Naivetät ist das Urtheil des bekanntlich ebenfalls ganz im Regierungslager, respective zur Länberbank stehenden „Extrablatt“, das in seiner Verlegenheit über die bedeutungsvollste Finanzvorlage der Regierung nur zu sagen weiß, daß „das Ministerium Laaffe von den besten Absichten erfüllt sei“. Schließlich erscheint die „Wiener Allg. Btg.“, welche den Voranschlag im Ganzen als höchst unbefriedigend erklärt, wenn auch einige „budgetpolitische Lichtpunkte“ nicht fehlen, endlich das „Vaterland“, welches über das Budget meint, daß es „eine neuerliche ernste Gefährdung in der endlichen Herstellung des Gleichgewichtes“ nicht in sich schließt. Das sind also die anerkennenden Stimmen, welche das Pressbureau nach mühsamstem Herumsuchen für das jüngste Budget aufzutreiben vermochte; man muß zugeben, weiter läßt sich officiöse Genügsamkeit kaum treiben, aber wie gewöhnlich scheinen uns die Officiösen bei dieser Auffammlung angeblich günstiger Urtheile über den Staatsvoranschlag höchst unvorsichtig gewesen zu sein. Wenn nämlich selbst der Regierung unbedingt ergebene oder gar von ihr abhängige Blätter über die Finanzpolitik der Regierung, wie sie entscheidend im Budget zum Ausdruck kommt, nichts Günstigeres zu sagen wissen, als was oben angeführt wurde, liegt darin nicht für jeden unbefangenen Beurtheiler mittelbar die herbste Kritik derselben? Wie in so manchen anderen Fällen hätten also die Officiösen klüger gethan, zu schweigen, als Lobesausprüche solcher Art für die finanziellen Resultate der herrschenden Aera zusammenzutragen.

— (Die Reichsraths- und Landtagswahlcandidaten für die Innerkrainer Wahlbezirke) kennzeichnen die Verhältnisse, in welche Krain in der Aera Winkler gerathen ist, am deutlichsten. Der bisherige Abgeordnete Obresa, wenn wir nicht irren, ein Verwandter des Herrn v. Winkler, war selbstverständlich ein fanatischer slovenischer Parteimann. Innerkrain hat sich überhaupt durch die Wahl der enragirten Nationalen seit der Zeit ausgezeichnet, als die politische Verwaltung im Lande solche Wahlen zu unterstützen begann, und so wie heute die Verhältnisse stehen, hat in Innerkrain nur ein Nationaler von reinstem Wasser, ein entschiedener slovenischer Parteimann, ein Politiker nach dem Geschmade des „Sl. Nar.“, mit einem Worte nur ein solcher Mann Aussicht, in einen politischen Vertretungskörper gewählt zu werden, der sich der Parteiorganisation unbedingt und, wie immer auch seine Ansicht in einzelnen Fragen sein mag, dem Commando der Pervaken blind unterwirft. Es ist selbstverständlich, daß von jedem Candidaten, der ernst genommen werden will, diese Qualification vorweg vorausgesetzt wird, und wer in Innerkrain einen Abgeordnetenstitz zu erringen strebt, von dem weiß man, welchen Zeichens, welcher Gesinnung er sei. Nicht minder ist es bekannt — Herr Schulle hat es bewiesen — welche Agitationsmittel sich slovenische Candidaten in Krain erlauben können, um ihre von der Regierung bewilligte Wahl durchzusetzen. Daß unter solchen Verhältnissen drei k. k. Staatsbeamte — ein Regierungsrath, ein Staatsanwaltsubstitut und ein Gerichtsadvocat — als innerkrainische Wahlcandidaten für den Reichsrath und Landtag auftreten und zwar bisher nur die Beamten, verdient registrirt zu werden. Der Beamte soll der Politik ferne stehen, wird stets gepredigt und den deutschen Beamten, die sich an Verhandlungen über öffentliche Angelegenheiten

betheiligten, wurde dieß präsidialiter sofort verboten. Für die slovenische Partei aber kann jeder Beamte ohne Weiteres optiren und agitiren. Ein Wahlbezirk braucht einen festen Parteimann für einen Abgeordnetenstitz und siehe, es melden sich sofort drei Staatsbeamte, darunter sogar ein Mann der öffentlichen Ordnung katexochen. In dieser Candidatur zeigen sich die Resultate der Regierungskunst in Krain: dem slovenischen Beamten ist jedes Politisiren erlaubt, der deutsche soll nicht einmal der Verhandlung eines politischen Vereines als stummer Zeuge beizohnen. Es lebe die Gleichberechtigung!

— (Der Club der nationalen Abgeordneten) hielt am 24. d. M. die von uns schon neulich erwähnte Versammlung zur Besprechung der Candidaturen der bevorstehenden Wahlen in Innerkrain. Die Betheiligung war nur eine mäßige und definitive Beschlüsse wurden keine gefaßt; man scheint eben über die Person der Candidaten, namentlich jenes für das Reichsrathsmandat, desgleichen über die Stimmung der Wählerkreise noch keineswegs im Klaren zu sein. Einstweilen wurden die Candidaten zur Anmeldung ihrer Candidatur bis Ende d. M. aufgefordert und für den 21. k. M. eine Wählerversammlung in Adelsberg in Aussicht genommen, wo die definitive Entscheidung erfolgen soll. Zugleich wurde die Parole ausgegeben, daß die eventuellen Candidaten sich vor den Wählern rückhaltslos für das nationale Programm erklären müssen, ferner daß nur solche Männer gewählt werden sollen, bei denen nicht nur die nationale Gesinnung überhaupt außer Zweifel, sondern bei denen namentlich auch eine energische Vertretung der ganzen slovenischen Nation zu gewärtigen ist, deren großslovenische Ueberzeugung feststeht und denen es beim Eintreten für ihre Sache an der erforderlichen Leidenschaft nicht fehlt. Nur von Abgeordneten, deren slovenische Ueberzeugung nicht im Bezirke oder im Lande eine Grenze findet, sondern welche „das ganze slovenische Vaterland“ umfaßt, läßt sich etwas erwarten; das lehrt zur Genüge die bisherige Erfahrung; „die jetzige slovenische Reichsrathsdelegation vertritt wahrlich das Slovenenthum so gut, als dieß nur das deutsch-slovenische Gemisch vermag, das mit Hilfe der Führer zusammengestellt worden ist, wo manche Bezirke einen Candidaten gewählt haben ohne Rücksicht darauf, daß er alles Andere eher ist, als ein Mann mit slovenischem Bewußtsein.“ Wie man sieht, klingt das gegen die jetzigen slovenischen Abgeordneten und Führer ziemlich grob, was nach alter Erfahrung freilich nicht hindert, daß dieselben Männer morgen von der gleichen Seite in den Himmel erhoben werden. Im Uebrigen sehen die früher erwähnten Anforderungen an die Candidaten für die Innerkrainer Abgeordnetenstitze fast einem imperativen Mandate gleich und zwar von einer Art und einem Inhalte, daß die zahlreichen Beamtencandidaturen, von denen wir auch noch an anderer Stelle reden, hiernach erst in rechte Beleuchtung kommen. Ueber die Personen und die Chancen der einzelnen Candidaten liegen auch bis heute noch von keiner Seite bestimmte Nachrichten vor, als die wir nach den uns aus Unterkrain zugewonnenen Informationen schon jüngst zu geben in der Lage waren.

— (Russophile Exaltationen.) Die überspannte Russenfreundlichkeit macht sich noch immer in einem Theile der slovenischen Presse geltend; besonders Hervorragendes leisten in dieser Beziehung gewisse Original-Correspondenzen des „Slav. Nar.“ aus Rußland, in denen an fanatischer Verherrlichung Rußlands und panslavistischen Alluren ziemlich das Neueste geleistet wird. Daß auch hier Rußland als der einzige Beschützer der Bulgaren, als die einzige Macht, die über das Land ein Wort zu sprechen berechtigt ist, hingestellt wird und daß alle anderen Mächte nur als aufdringliche, unbe-

fugte Einnemger, als falsche Freunde der Bulgaren charakterisirt werden, das und Aehnliches versteht sich in einem solchen russischen Originalbrief ziemlich von selbst und darüber, so sonderbar sich auch solche Auffassungen gerade in einem österreichischen Blatte ausnehmen mögen, braucht man kaum mehr ein Wort der Verwunderung zu verlieren. Allein vielleicht noch charakteristischer ist, was jüngst über das Machtverhältniß Rußlands und anderer europäischer Staaten einschließlich Oesterreichs in einer derartigen Narodepistel an mehr als gewagten Behauptungen entwickelt wurde. Die europäische Diplomatie wird in ihrer Gesamtheit als eine Art Mittelthing zwischen einem kindelnden Greise und einem einfältigen Jungen hingestellt. „Über wir sind keine Kinder“, meint der Einsender von sich und seinen Russen. „Wenn ihr zu den Manövern den englischen Generalissimus ladet (was dieses Jahr bekanntlich in Oesterreich geschehen ist), das hat keine Bedeutung, imponirt nicht. Schickt eure Kanonen, eure Repetirgewehre und den Landsturm nach Podoilien und Russisch-Polen; schickt eure Escadre in's schwarze Meer, wir schlagen uns! Warum thut ihr das nicht? Wir wissen warum. Deshalb, weil ihr nicht im Stande seid, hört es, nicht im Stande seid!“ Dann kommt ein interessanter Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich und nicht minder interessante Anspielungen auf die Ohnmacht sämtlicher Großmächte gegenüber Rußland. „In Europa herrschen jetzt Ariman und Ormuzd, der gute und der böse Geist“; ersteren repräsentirt Frankreich, letzteren selbstverständlich Deutschland und Bismarck im Besondern. Bismarck möchte „kleine und große Fische fangen für den unersättlichen deutschen Magen“, Frankreich aber ruft laut über die Vogesen herüber: „Hands off (sic!), Hände weg.“ Wenn Deutschland oder Oesterreich im Sinne Bismarck's Rußland bedrängen wollten, so rufen Boulanger, Déroulède und andere Patrioten des großen Frankreich: „Teutonia vergiß nicht, daß Gott uns auch erschaffen hat, und der alte Hofsund knurrt, daß Frankreich Frieden gebietet, und liegt ergrimmt in seiner Hütte.“ „Deutschland vermag, wenn sich Frankreich erhebt, auch nicht einen Michel (!) an der russischen Grenze aufzustellen: gebe Gott, daß ihm Frankreich den Weg verlege.“ Auch England spielt nur „Komödie“, wenn es seine Prinzen nach Konstantinopel sendet, „um aus den Schalen Kaffee zu trinken, aus denen die Sultane tranken, als sie der Schrecken Europas waren“; Irland, Indien, von Egypten nicht zu reden, hindern es an der Entfaltung seiner Flotte. „Bleibt Oesterreich. Es fragt sich, wen es gegen Rußland zu schicken gedenkt. Die Deutschen, die Slaven oder die Magyaren? Wen gedenkt es an der italienischen Grenze aufzustellen, wo die Italia irredenta lauert, wen in Bosnien und der Herzegowina? Oesterreich muß in seinen Provinzen jedenfalls so viel Soldaten haben, als es gegen Rußland aufstellen könnte. Das wissen wir in Rußland gut, Oesterreich aber weiß es wahrscheinlich auch. . . . Wenn Oesterreich nur die Michels und die verschiedenen Kolomane und Arpade entfendete, wäre es ihm nicht leid um diese seine edlen Freunde. . . . Wir wissen gut, was wir zu erwarten haben. Die Geschichte hat ihren Weg und auf diesem Wege kann sie weder Repetirgewehr noch Landsturm aufhalten. Oesterreichs Glück und Zukunft ist nur dann stark, wenn es den Slaven alle Rechte, vom Ersten bis zum Letzten gibt, wenn es sie nicht als Verräther, Russenfreunde u. s. w. verdächtigt. Dann werden die Slaven nicht nöthig haben, auswärtige Erlösung zu suchen, und wenn sie außerhalb Rußlands leben werden, wie Gott es gebietet, dann wird auch Rußland keine Veranlassung haben, für sie zu sorgen. So lange aber das nicht der Fall sein wird, so lange wird auch nicht Frieden sein.“ Sind das nicht ganz unglaubliche Auslassun-

gen über die orientalische Frage, über Rußlands angebliche Macht und die angebliche Ohnmacht der übrigen Mächte einschließlich Oesterreichs, über Oesterreichs Wehrkraft und Actionsfähigkeit, über die Stellung der österreichischen Slaven zu diesem Reiche und zu Rußland? Daß panslawistische Fanatiker derlei Meinungen hegen, mag vielleicht nicht überraschend sein, überraschend aber bleibt es jedenfalls, daß derlei in österreichischen Blättern Aufnahme und Verbreitung findet. Bezeichnend in seiner Weise ist auch der Rest des fraglichen Russenbriefes, der einer Polemik gegen den clerikalen „Slovenec“ gewidmet ist, dem vorgeworfen wird, daß er gegen Rußland ob seiner „Rechtgläubigkeit“ Front mache und aus engherzigen und mißverständenen Rücksichten gegen den Katholicismus die Gebote des nationalen Bewußtseins außeracht lasse und lieber mit Juden und Lutheranern gemeinsame Sache mache, als mit den rechtgläubigen Russen. Den slovenischen Ultramontanen werden hiebei ob ihrer vorgeblichen Antipathien für Rußland die herbsten Vorwürfe gemacht: „Mischet nicht den Fanatismus mit dem Glauben, wie Heuchelei mit der Frömmigkeit; ihr Herren selbst seit zwar wahre Katholiken, wie es die croatischen Patrioten weltlichen und geistlichen Standes sind, welche eben jetzt einen rechtgläubigen Gelehrten zu Gäste haben und wetteifern, wer ihn heute, wer morgen einladen soll. Ruhm solchen Katholiken, solchen Slaven!“ Bei Gelegenheit dieser Polemik mit den slovenischen Clerikalen werden auch die Schritte Rußlands gegen die Polen vertheidigt, gegen die mit Bezug auf ihre Sprache und Religion zu Gunsten der Russificirung und des orthodoxen Glaubens bekanntlich draconisch vorgegangen wird; das Alles thue Rußland nur, weil die Polen immerwährende Rebellen sind und weil man sie wegen ihrer politischen Umtriebe im Zaume halten müsse. So hat der Russenfanatiker des „Slov. Nar.“ für jede Maßregel seines geliebten Rußland, wenn auch keine Bewunderung, so doch die bequemste Entschuldigung bereit. Wie man sieht, bietet so eine russische „Original-Correspondenz“ des Bemerkenswerthen und Lehrreichen nach den verschiedensten Richtungen. Derlei famose Briefe aus Rußland sind übrigens schon nach Duzenden erschienen; alle sind mehr oder weniger im gleichen Sinne gehalten. Wir meinen, die vorstehenden Proben dürften genügen, um ihren Zweck und ihre Richtung nach Gebühr zu kennzeichnen.

— (Aus dem November-Advance-ment.) Uebersetzt wurden: Der Hauptmann 2. Cl. Matthäus Praschnikar vom 17. zum 70. Peterwardeiner Infanterie-Regimente; Lieutenant Kaspar Bodnil vom 17. zum 96. Infanterie-Regimente und der Militär-Verpflegs-Accessist Josef Hinal nach Mostar. Ernannet wurden zu Hauptleuten zweiter Classe: Die Oberlieutenants Franz Musitsch und Alois Kasigar des 17. Infanterie-Regimentes; zum Oberlieutenant der Lieutenant Karl Sirowy des 17. beim Waraschiner Infanterie-Regimente; zu Lieutenants die Cadet-Officers-Stellvertreter Ladislav von Wolanski und Sidor Grashowic beim 17. Infanterie-Regimente; zum Militärverpflegs-verwalter der Vorstand des hiesigen Verpflegsmagazins, Johann Tisch.

— (Festlichkeiten zu Gunsten des hiesigen Kindergartens.) Die beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines veranstalten Samstag den 6. November in den oberen Localitäten des Casino-Vereines ein großartiges Fest, dessen Reinertragniß zur Erhaltung des deutschen Kindergartens verwendet werden soll. Dieses Fest, bei welchem Frauen und Mädchen aus den ersten Familien Laibachs mitzuwirken in lebenswürdigster Weise zugesagt haben, besteht aus einem Promenade-Concert, ausgeführt von der Militär-Kapelle unseres heimischen Infanterie-Regimentes,

einem Bazar, einer Auslosung von fünfhundert prachtvollen Spenden und schließlich einem Tanzkränzchen. Unter den gespendeten Gegenständen heben wir insbesondere einige selten schöne Vasen aus Metall und Porzellan, werthvolle Bücher und Bilder, vollständige Kaffee- und Theeservice, silberne Bestecke und andere Gold- und Silbergegenstände hervor; aber auch praktische Dinge, wie eine erkleckliche Anzahl von Flaschen, gefüllt mit den edelsten Weinen u. dgl., werden die glücklichen Gewinner erfreuen; das Arrangement der Gaben allein wird einen selten schönen Anblick gewähren. Zur Abhaltung dieses Festes, das eines der glänzendsten der letzteren Jahre zu werden verspricht, wurden den beiden Ortsgruppen der große Tanzsaal, sowie die sämtlichen anstoßenden Nebenlocalitäten vom Casino-vereine in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt; selbstverständlich werden dieselben in entsprechender Weise decorirt. Zu diesem Feste nun werden die sämtlichen Mitglieder der beiden Ortsgruppen, der Casinoverein, sowie die Spitzen der Behörden und Aemter eingeladen. Damit aber Jedermann diesem schönen Feste beizuwohnen in der Lage sein wird, wurde der Eintrittspreis auf dreißig Kreuzer für die Person (Familienkarten einen Gulden) herabgesetzt, so daß wohl mit Sicherheit angenommen werden kann, der Zubrang zu demselben werde ein den großartigen Vorbereitungen entsprechender sein. Auch von auswärts, von Gottschee, Neumarkt, Littai, Sagor u. erwartet man Gäste.

— (Die heurige General-Versammlung der philharmonischen Gesellschaft) findet am 7. November l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Vereinslocalitäten (Fürstenhof, 2. Stock) statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Directors über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Vorlage der Vereinsrechnung pro 1884/5. 3. Revisionsbericht über die Vereinsrechnung. 4. Vorlage des Präliminäre für das Vereinsjahr 1886/7. 5. Wahl des Gesellschaftsdirectors und der Directionsmitglieder. 6. Allfällige, gemäß § 24 der Statuten anzumeldende Anträge der Mitglieder.

— (Für die vierte dießjährige Schwurgerichtssession) wurden beim hiesigen Landesgerichte als Vorsitzende der Landesgerichts-Präsident Herr Franz Ročevar und als dessen Stellvertreter die Herren Oberlandesgerichtsrath Josef Gerdisic und Landesgerichtsrath Ludwig Kaunicher; ferner beim Kreisgerichte in Rudolfswerth der dortige Kreisgerichts-Präsident Herr Vincenz Feuniker und als dessen Stellvertreter der Landesgerichtsrath Herr Dr. Anton Bojska berufen.

— (Die Grazer Universität) feiert im November d. J. das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens.

— (Am montägigen Vereinsabende der Section Krain) begrüßte der Obmann Deschmann die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und sprach die Erwartung aus, daß auch in dieser Saison sich die Zusammenkünfte der Alpenfreunde anregend und belehrend gestalten werden. Die Mittheilungen desselben betrafen zunächst Vereinsangelegenheiten, namentlich die neuerrichtete Schutzhütte am Triglav, deren imposante Umgebung in sehr gebiegenen Aufnahmen des Photographen Vergetporer in Beldeß dargestellt ist, die Ansichten, sechs an der Zahl, liegen zum Kaufe in der Buchhandlung Bamberg auf. Die Schutzhütte erfreute sich in der zweiten Hälfte des September und noch zu Beginn des October eines guten Zuspruches, eine Gesellschaft von mehreren Herren aus Laibach brachte dort den 3. d. M. zu und genoß bei wolkenlosem Himmel und klarer windstillen Luft von der Kreutzerza, welche von der Hütte in einer halben Stunde zu erreichen ist, eine wundervolle Fernsicht, welche jener von der Triglavspitze sehr nahe kommt.

Alle Besucher sprechen sich sowohl über die Lage als innere Einrichtung des Schutzhauses sehr anerkennend aus. Auch mit physikalischen Beobachtungen wurde daselbst bereits begonnen; es kam nämlich dem Ausschusse von einer Dame, welche auf einer Gebirgstour dort verweilte, die Mittheilung zu, daß sie beim Anmachen des Thees die Temperatur des siedenden Wassers in jener bedeutenden Höhe schon bei 93° C. beobachtet habe. Ferner zeigte der Vortragende als eine charakteristische Erscheinung des dort vorkommenden Alpenkalkes an mehreren vom Herrn Vereinscaffier Stöckl mitgebrachten Gesteinen die lichtblaue Färbung der oberen Steinkruste, von einer Flechtenart, *Manzonia cantiana* Gar., herührend, deren kleinwinzige, kreisrunde Sporenfrüchte sich in den Kalkstein einsenken, demselben ein siebartiges Aussehen verleihen und schließlich die Verwitterung der Oberfläche bewirken. Diese Flechtenart ist übrigens auch auf anderen krainischen Hochalpen, jedoch stets nur auf Kalk, heimisch, sie kann als die am höchsten vorkommende hierländige Pflanzenart bezeichnet werden. Zum Schlusse fesselte die Aufmerksamkeit der Versammlung die Vorweisung und Erläuterung des ausgestellten, vom Photographen Lergetporer in Weldeß mit minutiöser Genauigkeit gearbeiteten Reliefs des Triglaustodes; die Darstellung geschah nach dem Maßstabe 1 : 25.000 der großen Karte des militär-geographischen Institutes. Die ganze plastische Darstellung sammt Colorirung nahm den Künstler durch fast zwei Jahre in Anspruch. Das vorgewiesene Stück ist nur eine Section, vom oberen Savethal bis zum Triglaugipfel reichend, während die Gesamtdarstellung vom Mangart bis nach Nabmannsdorf und vom Wurzerthal bis zu dem Kamme der die Wochein im Süden begrenzenden Alpenkette reicht. Herr Lergetporer würde Abdrücke in Gyps von seinem Originale sammt Colorirung besorgen, falls sich eine entsprechende Anzahl von Abnehmern meldet, vorläufig bleibt die vorgewiesene Triglaufsection im Rudolfinum zur Ansicht des Publikums ausgestellt. Es ist zu wünschen, daß dieses gelungene Werk plastischer Terraindarstellung des Oberkrainer Hochgebirges im Lande die verdiente Würdigung finde, und daß die große Mühe des genannten Künstlers durch Bestellung von Nachbildungen wenigstens theilweise entlohnt werde; es gibt bekanntlich kein geeigneteres Hilfsmittel für geographische und Terrainstudien, als derartige plastische Darstellungen, daher vor Allem seitens der Leitungen der Mittelschulen und der betreffenden Schulbehörden darauf zu reflectiren wäre.

(Cholera in Krain.) Seit unserer letzten Mittheilung hat die Epidemie leider eine größere Ausbreitung erfahren; sie ist an mehreren Orten neu aufgetreten und an Orten wieder zum Ausbruche gekommen, wo man sie mit Grund bereits als erloschen betrachten konnte. Immerhin ist die Zahl der Erkrankungen glücklicherweise noch als keine erhebliche anzusehen und insbesondere angesichts der eingetretenen kälteren Witterung ist die Hoffnung gestattet, daß eine ernstere Wendung zum Schlimmeren auch in der nächsten Zeit nicht eintreten werde. Bei Schluß des Blattes liegen folgende neueste Daten vor: Im Laibacher Zwangsarbeits Hause ist am 25. d. M. die Cholera ausgebrochen und erkrankten bis jetzt 6 Zwänglinge, von denen 3 starben und 3 in Behandlung verblieben. In Brunnndorf erkrankten neuerdings 2 Zwänglinge und einer davon starb. Es sind demnach im Ganzen 19 erkrankt, 7 gestorben, 6 genesen und 6 bleiben in Behandlung. In Lasserbach, Ortschaft Sigisdorf, trat am 19. October nach 21tägiger Pause ein neuerlicher Cholerafall auf. In Moste bei Laibach starben 2 Personen unter verdächtigen Erscheinungen, doch ist in diesen Fällen asiatische Cholera durch die bacteriologische Unter-

suchung ausgeschlossen worden. In Gröble erkrankte neuerlich ein Knabe; es erkrankten seit dem Beginne der Epidemie dort 9 Kranke, von denen 3 starben, 3 genesen und 3 in Behandlung verblieben. Was insbesondere die Erkrankungen im hiesigen Zwangsarbeits Hause anbelangt, so werden alle Maßregeln getroffen, um die Stadt Laibach von dieser Seite vor jeder Infection zu schützen.

(Der Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines), welcher am 23. d. M. stattgefunden hat, erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, Programm und Ausführung gaben Zeugniß von dem redlichsten Streben. So erwies sich die Sängerrunde als eine fleißig geübte tüchtige Schar von Sängern, die ihrem Chorführer Kneipwart Herrn Ranth alle Ehre machte. Besonderen Beifall gewann sich dieselbe mit den Liedern: „Heute scheid' ich...“, dann „Zwoa schneeweiße Täuberl“. Wir hoffen, die Sängerrunde werde auch weiters dem deutschen Volksliede ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Recht temperamentvoll war auch der Vortrag des Liedes „Deutscher Sang“ und des „Gailthaler Jägermarsches“, wozu Herr Zechmeister die Clavierbegleitung spielte. Der Biergesang des Vereines brachte das Quartett Kremser's „Das Backfischchen“; allgemeinen Beifall errang sich auch Herr Nebenfürer mit dem Vortrage des Abschiedsliedes aus dem „Trompeter von Säckingen“; er überraschte durch die Weichheit und Fülle seiner Stimme, die bei fortgesetzter Uebung, namentlich hinsichtlich der Declamation sehr viel verspricht. Eine glänzende Leistung bot Herr Biagosch, Mitglied der hiesigen Schaubühne, der das Gedicht Saphir's „Vom Frauenherzen“ vortrug; die Clavierbegleitung zu dieser eigenartigen Schöpfung wurde von Herrn Wettaß in gewohnter feinfühler Weise gespielt. Bewältigend jedoch wirkte der Vortrag einer Dichtung von Felix Dahn, „Fulco von Stauf“, die nach Inhalt und Form allgemein ansprach und zu stürmischem Beifall hinriß. Allgemein bedauerte man es, als man vernahm, daß Herr Biagosch mit diesen Vorträgen von Laibach Abschied genommen hatte; denn unmittelbar nach Erfüllung seiner freundlichen Zusage hat der Künstler unsere Stadt verlassen, um in Serajewo einige Zeit die Vorstellungen des deutschen Theaters zu leiten. Gegen Mitternacht war das in allen Theilen gelungene Programm, an dessen Ausführung die hiesige k. k. Regimentskapelle unter ihrem verdienstvollen Kapellmeister Herrn Nemrawa in hervorragender Weise theilhaftig war, vollendet und bald war der Concertraum in einen Tanzsaal verwandelt, in welchem sich die frohen Paare im Reigen drehten, bis fast der neue Tag schon graute.

(Holzhändlertag.) Morgen findet in Marburg eine Generalversammlung der Mitglieder des südösterreichisch-ungarischen Holzhändlerverbandes statt. Die commercielle Direction der Südbahn hat an den südösterreichisch-ungarischen Holzhändlerverband in Marburg eine Zuschrift des Inhaltes gerichtet, daß die Südbahn unter gewissen Bedingungen, über welche der Verband seine Mitglieder zu verständigen hat, für Mercantilholz- und Holzschindelsendungen in Wagenladungen bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December 1886 eine ermäßigte Wagegebühr von 0.4 Kreuzern für 100 Kilogramm berechnen wird.

(Die 62. Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen) findet heute in den Amtlocalitäten des krainischen Landes-Ausschusses im hiesigen Burggebäude statt.

(Theater.) Wenn es auch nicht am Theaterzettel bemerkt gewesen wäre, so hätte kein halbwegs eifriger Theaterbesucher, welcher der Ausführung von „Nip-Nip“, der zweiten Opernovität dieser Saison, beigewohnt, daran gezweifelt, daß auch dieses Werk von Planquette, dem Componisten der „Glocken von Corneville“, herrühre. Die Ver-

wandtschaft beider Werke ist in der Musik, wie selbst im Libretto, eine in die Augen springende; erstere ist nicht nur in ihrem allgemeinen Charakter in beiden Stücken eine sehr ähnliche, sondern es fehlt in „Nip-Nip“ auch nicht an zahlreichen, höchst unzuweideutigen Reminiscenzen an die „Glocken von Corneville“, was aber die Sujets anbelangt, so sind beide auf romantisch-sagenhafter Grundlage aufgebaut, der allerlei komische Episoden nur als nicht immer glückliche Zugabe dienen. Die Handlung spielt auf nordamerikanischem Boden, in den beiden ersten Acten vor, im dritten nach der Unabhängigkeitserklärung und sie dreht sich im Wesentlichen um die Fehde zwischen einem ziemlich leichtsinnigen Ansiedler und seinem Gläubiger, einem bösen und hartherzigen Dorfbürgermeister. Ersterer — Nip-Nip — entdeckt, wegen seiner Schuld hart bedrängt, zum Glücke einen reichen Schatz, bei Hebung desselben wird er aber durch einen Zaubertrank, den ihm dabei ziemlich unverständliche Waldgeister beibringen, in einen 20jährigen Schlaf verjast. Als Nip-Nip endlich als Greis wieder nach Hause kommt, findet er seine Frau todt und Alles in Staat und Familie total verändert; die Ausöhnung mit dem betrügerischen Bürgermeister und die Heirat der Kinder Weider bilden den Schluß. In musikalischer Beziehung ist „Nip-Nip“ ein schwächeres Pendant zu den „Glocken von Corneville“; als besonders originell oder bedeutend kann die Musik wohl kaum gelten, auch auf charakteristische Instrumentation und prädelnde Rhythmik, worauf die Franzosen gerne besondere Sorgfalt verwenden, stößt man nicht allzu häufig; immerhin aber fehlt es nicht an einer Reihe gefälliger Nummern und wie in den „Glocken“ erfreuen sich auch hier die Frauenchöre einer mehrfach glücklichen Behandlung; die Glanznummer des Werkes scheint uns das nach Erfindung und Ausführung gleich ansprechende Finale des zweiten Actes zu sein. Die Aufführung war im Ganzen eine sorgfältige und gelungene; Herr Mondheim gab zumal nach der schauspielerischen Seite die Titelrolle vortrefflich, Spiel und Mache waren vornehmlich im dritten Acte von frappanter Wirkung; die Rolle der „Lisbeth“ fügt sich nicht ganz in Fr. Palme's Naturell und Art, trotzdem bewährte sie sich auch hier als tüchtige und gewandte Sängerin; der Bürgermeister fand in Herrn Greisnegger einen durchaus befriedigenden Darsteller und Herr Rust war ganz brav in der mäßigen Rolle des Lieutenant's „William“. Das Publikum war am ersten Abende sehr zahlreich erschienen und kargte nicht mit dem verdienten Beifalle für die Genannten, an dem überdieß die kleinen Darsteller von „Emmy“ und „William“ in reichstem Maße participirten; bei der zweiten Vorstellung war namentlich das Parterre ziemlich schwach besetzt, was bei einer Novität, die, wenn auch nicht von hervorragendem Werthe, doch immerhin ganz hörenswerth ist, einigermaßen überraschen mußte! Zweckmäßig hätte es uns geschienen, wenn man nach der ungebührlichen Dauer der ersten Ausführung einige Kürzungen vorgenommen hätte, wozu insbesondere die erste Hälfte des zweiten Actes mit ihrer Anhäufung von faden Späßen reichliche Gelegenheit böte; wir glauben, daß eine solche Prozedur dem Werke bei ferneren Aufführungen nur zum Vortheile gereichen könnte. — Der Vollständigkeit halber wollen wir auch noch einer Possennovität: „Der Walzerkönig“ gedenken; neben den zahlreichen, feichten Producten, die in diesem Genre in neuester Zeit hervorgebracht wurden, zählt das Stück noch zu den besseren und bei einer guten Aufführung, wie sie ihm hier zu Theil wurde, füllt es immerhin den Abend unterhaltend aus. Um die Darstellung machte sich in erster Reihe Herr Greisnegger (Bürzbieler) und neben ihm Herr Naxler (Wolbi) verdient. — Schließlich können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß im Anfangen der Vorstellungen

endlich einmal die nothwendige Pünktlichkeit eingeführt werde. „Anfang 7 Uhr“ steht am Zettel, allein die Vorstellungen beginnen fast täglich erst um 1/8 Uhr und noch später. —y—

Verstorbene in Laibach.

Am 21. October. Helena Devick, Hausbesizersgattin, 57 J., Kuthal 21, Lungen- und Rippenfellentzündung. — Maria Bafic, Inwohnerin, 64 J., Kuthal 11, Auszehrung. — Stefan Bartl, Musiker, 56 J., Polanadamm 10, Gehirnlahmung. — Johann Piric, Schneider, 70 J., Chröngasse 3, Marasmus.
Am 23. October. Maria Kanoni, Fabrik-Arbeiterin, 22 J., Polanastraße 58, Auszehrung. — Maria Pir, Arbeiterstochter, 7 J., Wienerstraße 23, Fraufen. — Margareth Buseti, Arbeiterwitwe, Pradehtydorf 17, Tuberculose. — Anton Praprotnik, Schuhmachersohn, 11 J., Pradehtydorf 19, Bronchitis.
Am 26. October. Johanna Dernoßel, Tischlerstochter, 4 J., Einuauergasse 1, Brechdurchfall. — Maria Kokotec, Schneidergattin, 69 J., Sudensteg 4, Lungen- und Tuberculose. — Josef Schreier, Zwängling, 50 J., Kuthal 11, Durchfall.
Am 27. October. Josef Egg, Zwängling, 53 J., Maierhofgasse 4, Brechdurchfall.

Im Spitale:

Am 20. October. Maria Belepik, Commissionärs-gattin, 38 J., Herzklappenfehler. — Am 21. October. Ursula Kozelec, Inwohnerin, 85 J., Marasmus. — Am 25. October. Jakob Res, Inwohner, 72 J., Marasmus. — Am 26. October. Nikolaus Potočnik, Handmeister, 60 J., Uramie. — Matthäus Peternei, Arbeiter, 24 J., Bauchfellentzündung.

Witterungsbulletin aus Laibach.

October	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
22	736.2	10.7	13.0	8.0	8.1	Regen fast den ganzen Tag anhaltend, Abendroth.
23	739.4	7.5	10.4	4.5	0.0	Morgennebel, tagsüber trübe, Abendroth.
24	743.0	9.2	12.0	4.5	0.0	Morgennebel bis 10 Uhr, dann heiter.
25	744.7	9.7	10.5	4.5	0.0	Trübe.
26	736.7	10.7	11.5	8.0	0.0	Bedeckter Himmel, gelockerte Wolkenbedeckung.
27	741.3	7.4	9.5	5.0	0.4	Trübe, kalt, geringer Regen.
28	747.4	6.0	8.0	4.0	0.0	Ganz bewölkt, Kälte zunehmend.

Eingesendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker
in Korneuburg.

Wollen Sie mir gefälligst von **Ihren ausgezeichneten Präparaten** einen Notirter per Post anher senden. Zum Husten und Kolikpillen erbitte ich mir Gebrauchsanweisungen, da ich soeben in der Lage bin, von beiden deren **bewährten Ruf** zu erproben. Ich bezweifle keineswegs denselben, wenn ich die **Erfolge mit Ihrem k. k. priv. Restitutionsfluid und Viehpulver** in Betracht ziehe, die in meinem **Viehstande** so zu sagen **Wunder** wirkten.

Wachtungsvoll
Anton Krause, Oekonom.

Reichstadt in Böhmen, 10. Februar 1881.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „**Veterinär-Präparate**“ in heutiger Nummer.

(Ein gutes Hausmittel.) Wohl ein jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß die Anzeichen einer Erkältung, sei es nun Katarrh, Schnupfen, Schmerzen in den Gliedern, Husten oder dergleichen, gewöhnlich sehr leicht genommen werden; man schickt erst zum Arzt, wenn sich größeres Unwohlsein einstellt. Anders ist es in den Familien, welche das unter dem Namen **Anker-Pain-Expeller** bekannte Hausmittel vorräthig halten. Gleich bei den ersten Anzeichen werden die schmerzhaftesten Stellen damit eingerieben, es tritt wohlthuende Schweißabsonderung ein und am nächsten Morgen ist in den meisten Fällen das Uebel gehoben. Dieser überraschenden Wirkung wegen ist der **Pain-Expeller** sehr beliebt und glauben auch wir die altbewährte Hausmittel empfehlen zu sollen. Soviel uns bekannt, gibt es schon Flaschen für 40 Kr., ein Preis, der jedenfalls sehr billig genannt werden muß. (2153)

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher son. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen. (2146)

Anerkennung.

Ich berichte Ihnen mit Freuden, daß ich schon seit mehr als 14 Tagen keine Schmerzen mehr fühle. Ich sehe die Cur fort, um diesen Zustand noch mehr zu befestigen. Hoffend, daß mein Leiden nicht mehr wiederkehren wird, fühle ich mich zum innigsten Dank verpflichtet.
Hochachtungsvoll
N. E., Farrer.

W. 81./12. 84.
NB. Die belehrende Broschüre „Magen-Darmlatarrh“ wird allen Verdauungskranken empfohlen und versendet gegen Vergütung von 10 Kr. (2036)
J. J. F. Popp's Poliklinik in Seide (Holst.)

An Herrn Bendik in St. Valentin.

Eheile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen erzeugte **Leder-glanztinktur** nun durch drei Monate an allen in mein Fach schlagenden Lederbestandtheilen verwendete und selbe als zuträglich für das Leder, sowie schön schwarz und haltbar erachte, ersuche mir umgehend 12 Flaschen einzusenden.
(2145) Mit Achtung
Kamstorfer.

Unter den vielen gegen **Gicht u. Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller**

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Gliederreizen** u., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen**, **Seitenschmerzen** u. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnützlich ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit „Anker“** als echt an.
Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Rittasplatz 7.
Vorräthig in den meisten Apotheken. *)

In Laibach bei Apotheker Virschig, 2151

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger
auschl. autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.

R. u. L. auschl. Patent 1884.

Niederlagen: **Wien, I., Michaelerplatz 5.**

Budapest. Bukarest. Mailand.
Thonothof. Strada Lipscaui 96. Corso Vitt. Emmanuele 38.

Mit ersten Preisen prämiirt! **Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Seehaus 1877, Weis 1878, Teplice 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.**

Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u. in einfacher und eleganter Ausstattung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 283 Unterichts-Anstalten 2295 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 87 Schulen der Commune Wien 567 Oefen, in 46 Schulen der Commune Budapest 345 Oefen.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempföhlen werden.

Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingelassen. (2131)

„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Patente angemeldet.

Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Betrieb bei langer Brennauer bei Gesteuerung, bis 24stündige Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entföhrung von Asche und Schlacke.

„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarstem Feuer.

Patente in allen Staaten angemeldet.

Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Heizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Geste-, Stein- oder Brennobleinfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entföhrung von Asche und Schlacke. Schlichte reizende Camine werden reconstruirt.

Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.

Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke.

Waggon-Oefen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende. Private Militärs, Apotheker u. in der neuere

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat

mit 9 regulirbaren Stiefkammern.

Sochlegant! Praktisch! Billig!
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!
Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kosmische Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Wehlspeisen u. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalten u.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
1 eleganter fl. 1.50
Ausführlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das
(2121)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Koloniegasse 8. L. W.

Für die Jagd-, Herbst- u. Winterzeit:
K. k. auschl. priv. wasserdichtes

Ledernahrungsfett

wird seit Jahren am Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe, sowie beim k. k. Militär mit bestem Erfolge verwendet und ist jede weitere Anpreisung überflüssig, da es jeder Concurrenz Stand hält. — Preise per 1 Dose 1 fl.; 1/2 Dose 50 Kr.; 1/4 Dose 25 Kr.; 1/8 Dose 12 1/2 Kr.

Neu erfundene k. k. auschl. priv.

Leder-Glanztinktur

von J. Bendik in St. Valentin,

alles bis jetzt Bekannte überragend, zum Glänzen des Schuhwerkes, Pferdegeschirres, Wagenleders, Reifeltaschen, Möbelleders u. in Flaschen, u. zw. Nr. I zu 1 fl.; Nr. II zu 40 Kr.; Nr. III zu 20 Kr. — In Schachteln zu 10 Stück werden Nr. II zu 4 fl. und Nr. III zu 2 fl. per Nachnahme franco zugesandt.

Diese **Leder-Glanztinktur** wolle nicht mit Moment-Glanzwische, Leder-Appretur u. i. w. verwechselt werden. Die Flaschen sind daher nicht mit weissen Kapseln, sondern ist der Kork zum Beweis der Vorzüglichkeit folgt ein Schreiben der höchsten Autorität für Leder-Industrie:

Chemisch-Technische Versuchstation des k. k. Unterrichts-Ministeriums
für Lederindustrie.
Wien, den 14. März 1886.
Herrn J. Bendik in St. Valentin.
Daß mir von Ihnen zur Begutachtung übergebene Ledernahrungsfett, sowie auch Ihr Lederglanz enthält keine dem Leder schädliche Bestandtheile, daß Ledernahrungsfett ist aus Reinstoffen zusammengesetzt, welche mit Erfolg als Ledererweichmittel verwendbar sind.
(2145) Director der Versuchstation für Lederindustrie.

Wahrheit währt am längsten!
So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute ab um

HAAR- u. H.-O.

per Stück riesig große, ungeheuer dicke, breite, unverwüsthche

Pferdedecken

mit farbigen Bordüren versehen. 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, sehr dick, wahrhaft unverwüsth und sind diese Decken in 2 Qualitäten 1. Qualität fl. 1.50, sehr fein fl. 1.75 per Stk.

gelbhaarige Fialer-Decken
mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Bordüren, complet, groß, 195 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 2.80 und 195 Cm. lang, 155 Cm. breit, sehr fein fl. 3. — per Stk. Für Haderberger besonders empfehlend, und sind Austräge ausschließlich zu richten an das

Waarenhaus „ZUR MONARCHIE“

WIEN,
III., Sinfere Zollamtsstraße 9.

NB. Es wird ersucht, die Adresse genau zu beachten, da alle anderen ähnlich lautenden Annoncen nur Nachahmungen sind. (2155)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,
Rein-Wolle, in allen Mode-
farben, 10 Meter auf ein voll-
ständiges Kleid, 100 Cm. breit.
A. 8.—

**Winter-
Niger-Loden,**
das Allerneueste u. Dauerhaf-
teste für Damenkleider, 100 Cm.
breit.
10 Met. A. 5.50.

Judisch = Foule,
halb Wolle,
in allen möglichen Farben, auf
ein complettes Kleid, 100 Cent.
breit.
10 Met. A. 4.50.

Woll-Rips,
60 Cm. breit.
10 Met. A. 3.40.
Kaschmir,
halb Wolle,
100 Centimeter breit.
10 Met. A. 4.—

**Schwarzer
TERNO,**
100 Centim. breit, der früher
60 Kr. geflocht, verduffere, so
lange der Vorrath reicht,
10 Met. A. 4.50.

**Kleider-
Barchent,**
prachtvolle Dessins,
vollkommen waschbar, in Resten
von 10 bis 12 Meter, 60 Cent.
breit, auf ein Kleid
A. 3.50

Valerie-Flanell,
halb Wolle,
neueste Mode-Dessins, das
Beste für Winter-Kleider,
60 Cm. breit
10 Met. A. 4.—

Hausleintwand,
1 Stück 3/4 breit A. 4.—
1 Stück 5/4 breit A. 5.—
Ringwebe,
besser als Garn-Leintwand, ein
Stück 3/4 Ellen complet
A. 5.80

Oxford,
waschbar, beste Qualität, ein
Stück 29 Ellen, complet
A. 4.50
Kanafas,
1 St. feigl. A. 4.80.
1 St. roth. A. 5.20.

1 Rips-Garnitur
bestehend aus zwei Weis- und
einer Tischdecke
A. 4.50
1 Tute-Garnitur
2 Weis- u. 1 Tischdecke
A. 3.50.

**Brünner Wollstoffe
auf Anzüge**
Palmerston, Garlein, Mandarine, auf Winter Röcke und Ueber-
zieher, sowie Tafel, Loden, Peruvienne, Dosting, in Resten auf
complete Anzüge und Röcke zu halber Breite.

**Großes Lager von gewirkten
Kopftüchern**
in allen Farben, 1 St. groß 1/2,
A. 1.70.
Damen-Tailen
oder gewirkte Damen-Jacke ein
Stück größte Sorte
A. 2.30.

**Eine Partie
Woll-Umhängtücher**
für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch
beschrift. früher A. 4.50, jetzt um den Spottpreis von
A. 3.—
Wiederverkäufer 5 Percent Rabatt.

Muster u. Preis-courant gratis u. franco.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
verleiht seit 1841 gegen
Nachnahme (nicht unter 10
Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg.
d. Pfd., vorzüglich gute
Sorte Mark 1.25 d. Pfd.
Prima-Halbdauen
M. 1.60 u. 2 M. d. Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd.
5% Rabatt. (2150)
Umtausch gestattet.

Das
**Bild des Kaisers und
der Kaiserin**
aus 50.000 Worten
zusammengesetzt, ge-
schrieben.
Ein noch nie dagewesenes Kunst-
werk, jed. Patrioten anempfehlen,
eine Kirche für Kanzleien, Zimmer,
Bereine etc. etc. Beide Bilder 1 A.
Versandt gegen Vorbestellung des
Betrages oder Nachnahme von
E. Müller, Wien, Währing,
Schulgasse 10. (2154)

Ohne Vorauszahlung!
**Brieflicher
Unterricht**
Buchführung (alle
Methoden), Correspon-
denz, Rechnen,
Comptoir-Arbeiten,
Garantirter Erfolg,
Probefries gratis.
S. I. conc. commerc.
Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.
Director Carl Porges,
Abtheilung
für brieflich. Unterricht.
Bisher wurden 10.500
junge Leute der Praxis
zugeführt. (2047)
Überzeugen Sie sich!
Nützlich u. einträglich!
Wichtig für Jedermann!

Von Aerzten ordinirt und empfohlen:
Sans Grütcher's
Schweizerisches Kindernährmehl.
Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt.
Preis einer Büchse nur 38 Kreuzer.
Dieses Präparat bietet
das Vollkommenste in
Kindernährmitteln u. ent-
spricht allen wissenschaft-
lichen Anforderungen. Es
ist nicht sehr süßlich, da-
her angenehm zu nehmen
und eignet sich am Vor-
züglichsten als Ersatz bei
Mangel an Muttermilch,
bei zu entzündenden Kin-
dern u. bei Wöchnerinnen.
Als vorzüglich erprobt für
Blutarme und
Ältertschwache und insbeson-
dere für Magenleidende,
die bei Einhaltung der Diät
dennoch starker Nahrung
bedürfen. Gutachten und
Zeugnisse von
Ärzten und Aerzten, sowie
zahlreiche An-
erkennungen aus dem
Publikum beweisen dies.
Haupt-Depot für **Österreich** bei Apotheker Gabriel
Sensell zum Engel in Laibach. — Depot: Apoth. Julius Entsch in
Laibach. — Apoth. Baccarich in Adelsberg. — Apoth. Carl Sabiani in
Wien. — Apoth. Josef Braune in Gortsch. — Apoth. Johann
Schöflad. — Apoth. Carl Savnik in Krainburg. — Apoth.
Sensell in Istrien. — Apoth. Alex. Noblet in Radmannsdorf. — Apoth.
Sensell in Littai. — Apoth. Josef Wolnik in Stein. —
Apoth. Rizzoli in Kappelstern. — Apoth. Josef Wolnik in Stein. —
Apoth. Leban in Wiprach. (2105)

Frauenschönheit.
Die Glycerin-Schönheits-Milch
von Prof. Chevreul bewirkt sofort
blühend weißes, jugendlich frisches
Aussehen, beseitigt Sommer-
sprossen, Wimpern, Blätter-
narben, Warzen, Falten, sowie
alle durch Hitze und Kälte oder
durch Schärfe des Geblütes entstan-
denen Gesichtsflecken, schützt den Teint
vor der so schädlichen Sonnenhitze u.
rauchen, nebelbeuchten, eisigschar-
fen Luft im Herbst und Winter, und ist
daher als ein seit vielen Jahren best-
bewährtes Schönheitsmittel allen Damen,
ohne Unterschied
des Alters, bestens anzuzufempfehlen.
Größe Original-Flasche zur
ganzen Gar sammt der hierzu erforderlichen
Pompadour-Pasta und
Gebrauchsanweisung A. 2.50.
Jungen, an Abmagerung und Blutmangel leidenden, in der Entwicklung
zurückgebliebenen **Schwächlichen Frauen und Mädchen** verleiht der
vollkommen unschädliche Balsam von Prof. Ali Bey
Mustapha durch seine nerven- und muskelfördernden Pflanzen-
bestandtheile durch äußerliche Anwendung schon nach sehr kurzem Ge-
brauche erwünschte (bis in's höchste Alter bleibende) reizend schöne
Körperfülle, gehaltene Brust und Arme voll und üppig, gibt natür-
lichen Liebreiz und Anmuth, höchst wirksam nach dem Wochenbette
und überstandenen Krankheiten. Größe Original-Flasche nebst
Gebrauchsanweisung A. 2.15.
Haar-Balsam von Professor Leveillé, gibt ergrauten Haaren einen
acht Tagen die in der Jugend gebaute Farbe wieder,
verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der
Haare, befeuchtet den Haarwuchs und gibt demselben einen sammt-
artigen Glanz. Größe Original-Flasche nebst Gebrauchsanweisung
A. 2.—. Erfolg unaussprechlich und überraschend. — Briefliche
Aufträge werden prompt und discreet effectuirt.
Für die Solidität bürgt der 20jährige Bestand der Firma.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Bränumera-
tionen und Annoncen in Wiener,
Prager, Triester, Prager u. andere
Blätter.

27 Gulden 27
kostet eine neue, ausgezeichnete gute
Singer-Maschine
nur in der bestrenommirten Nähmaschinen-
Niederlage (2127)
„zum Amerikaner“,
WIEN, Mariahilferstrasse 100.
Gebrauchte, fast
neue Howe-
Maschinen für
Schneider und
Schuster à 23 fl.
Greifer- und
Hand-Ma-
schinen von 7 fl.
aufw. Bei Be-
stellung genügt
Angabe v. 7 fl.
Rest per Nach-
nahme. Garantie
6-10 Jahre.

Haupt-Depot:
**Parfumerie Hygienique, Wien, VI.,
Mariahilferstrasse Nr. 1a.**
Es wird ersucht, diese Annonce aufzubewahren, da dieselbe
nur selten erscheint. (2156)

Jeder Bruustleidende
erhält gewissen-
haften Rath und
für seinen Fall ent-
sprechend bestens
construirtes Druckband zu möglichstem Preise bei
**Leopold Bauer, Bandagist, Wien,
Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 2.**
Reparaturen, Umänderungen etc. werden prompt ausgeführt.
Lager und Uebernahme von Bestellungen auf alle Gattungen
Bandagen, chirurgischen Gummivaaren etc. Verkauft unter Dis-
cretion der neuesten garantirt echten Pariser Präfer-
patifs aus Kautschuk und Fischblase n. 1, 2, 3, 4 u. 5
per Ddo., Vorrichtungsstücke n. 2 u. 3 per Ddo.,
Gummi-Specialitäten etc. Bestes Fabrikat von Zuspen-
sorien per Stück von 50 Kr. bis A. 1.50.—. Ausführlicher
Preis-courant wird franco und gratis zugesandt. (2142)

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!
DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D'J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Bréanger, 4 PARIS

Militär-Goldsorten.
**Franz Kühmayer & Comp.,
Pressburg,**
empfehlen ihre k. k. kais. priv. reich verfilberten und
vergoldeten Drahtwaaren und Uniformsorten von
25-95% Edelmetallgehalt, welche bei der Wiener Weltaus-
stellung mit den zwei höchsten Auszeichnungen und bei der
Budapester Ausstellung mit dem großen **Ehrendiplom**
prämirt wurden. Die einzig bestehende Fabrik in Oesterreich-
Ungarn, welche vom Rohproduct bis zur Vollenbung selbst
erzeugt. **Preis-Courant gratis.** Abge-
tragene Militär-Gold- und Silberforten werden um den
reellsten Preis zurückgekauft oder gegen neue Sorten um-
getauscht. (2124)

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Gold-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Loosen 50.500 Gewinne im Gesamtbetrage von

9,550,450 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 90.000
- 1 à 80.000
- 2 à 70.000
- 1 à 60.000
- 2 à 50.000
- 1 à 30.000
- 5 à 20.000
- 3 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 512 à 1000
- 818 à 500
- 31720 à 145
- 16990 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieneben bezeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 500.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur n. d. h. e. n Gewinnziehung erster Classe bietet der Staat garantierten Geldverlustes kostet 1 ganzes Orig.-Loos fl. 3.50 kr. d. W. 1 halbes 1.75 1 viertel .90

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einfindung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldmöglichst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unter Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt. (2137)

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew.	200000
2	Gew.	100000
1	Gew.	90000
1	Gew.	80000
2	Gew.	70000
1	Gew.	60000
2	Gew.	50000
1	Gew.	30000
5	Gew.	20000
3	Gew.	15000
26	Gew.	10000
56	Gew.	5000
106	Gew.	3000
253	Gew.	2000
512	Gew.	1000
818	Gew.	500
31720	Gew.	145
16990	Gew.	300, 200, 150,
		124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Lose, von denen 50,500 sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 500,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und sechsten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc. Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen theilnehmen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einfindung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

- 1 ganzes Originalloos ö. w. n. 3.50 kr.
- 1 halbes Originalloos ö. w. n. 1.75 kr.
- 1 viertel Originalloos ö. w. n. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehenen Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst und jedenfalls aber vor dem

15. November 1886

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.

Specialarzt Dr. M. Zahn,

langjährig gewesener Secundararzt des k. k. Rudolfs-Hospitals

in **WIEN,**

heilt alle geheimen u. Hautkrankheiten selbst der schwersten Art, ohne Zurücklassung von Folgeübeln, nach bewährtester und erprobter Methode.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet, sowie Medicamente zugesandt. (2147)

Honorarbedingungen äusserst mässig.

Wien, Stadt, Fleischmarkt Nr. 5.

Ordination von 9-1 Uhr und von 2-6 Uhr.

W. entg und Donnerstag von 9-1 Uhr und von 4-8 Uhr.

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,

Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Wer seine Vermögensverhältnisse

schnell verbessern will, möge seine genaue Adresse unter „Vertrauen 9009“ poste restante Dresden vertrauensvoll sofort einfinden. Gratis und franco erhält Jeder schleunigst Antwort. (2186)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“.

Gard's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichtum a. Kohlensäure wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Saibach. (2039)

E. Storch,
wien,
Adlergasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme.

Pferde-Decken
drap und grau mit 2 Borduren,
190 Cm. lang, 130 Cm. breit.
1 Stück fl. 1.50,
Flaker-Decken,
gelb, aus feiner Wolle,
1 Stück fl. 2.50.

Winter-Bett-Decken
aus rothem Rouge, elegant abge-
stept, mit feiner Baumwolle ge-
füllt, komplett lang und breit.
1 Stück fl. 3.—

Gausleinwand
für Wasche vorzüglich geeignet,
1/2 breit komplett 23 Meter.
1 Stück fl. 4.20.

Damast-Gradl
auf Bettüberzüge 1 Elle breit, vor-
zügliche Qualität.
1 Stück (23 Meter) fl. 5.50.

Prossnitzer Barchent
1/2 breit in blauer, brauner und
weißer Farbe.
1 Stück (23 Meter) fl. 5
in türkischer Farbe
1 Stück (23 Meter) fl. 6.

Frottir-Handtücher,
komplett groß,
6 Stück fl. 1.50,
Seiden-Staub-Tücher,
1/2 in Quadrat,
6 Stück 75 Kr.

Schnürl-Barchent
beste Qualität,
1 Stück (23 Meter) fl. 6.
Piqué - Barchent,
beste Qualität,
1 Stück fl. 6.

Eine Partie
Schafwoll-Loden,
für Frauenkleider,
drap, braun und grau.
10 Meter fl. 3.

Nichtconvenientes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

(2118)

Eine Dame,

den besseren Ständen angehörig, empfiehlt sich zum
Unterricht im Clavierpiel
außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Anträge
werden erbeten an die Administration des „Laibacher
Wochenblattes unter Chiffre „M. C.“ (2140)

Ziehung schon im December.

Kinsem-LOSE à 1 fl. **11 Lose nur 10 fl.**

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% = 4788 Geldtreffer.

Kinsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate **Hamburg** garan-
tierten großen Geld-Lotterie,
in welcher
9 Millionen 880.450 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche
langemal nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der
größte Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur
sicheren Entscheldung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M.,
steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf
70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf
90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII.
auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M.
event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgestellt
ist:

das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 Kr. ö. W.,
das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 Kr. ö. W.,
das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 Kr. ö. W.,
und werden diese vom Staate garantirt Original-Lose
(kein verbotenes Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-
planes mit Staatswappen, gegen frankirte Ein-
sendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden
von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter
Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert
zugeliefert.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Ein-
lagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich,
versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und
unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-
zahlungskarte oder per recommandierten Brief
machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe
bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch
bis zum

20. November d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten
Europa's mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten
Krätze, Wind und parasitäre Ausschläge, sowie
gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweinsfüße, Kopf-
u. Bartgeschuppen. — Berger's Theerseife ent-
hält 40% Holzkätheer und unterscheidet sich wesent-
lich von allen übrigen Theerseifen des Handels. —
Zur Verhütung von Läusungen begehre
man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtrauf die hier abge-
druckte Schutzmarke.
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit
Erfolg



Berger's med. Theerschwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte,
nur die Berger'sche Theerschwefelseife zu verlangen, da die ausländi-
schen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.
Als mildere Theerseife zur Verrückung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche
kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. mit Broschüre.
Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU
Prämirt mit dem Ehren-Diplom auf der internationalen phar-
macentischen Ausstellung, Wien, 1883.
Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern J. Zwoboda,
J. von Trnovec, G. Piccoli, C. Wischik; leztere in den
meisten Apotheken in Krain. (1930)

Bur Zeitvertreiberei
ist Laubjägerci!

Preisbuch 1886/87 franco.

zum gold. Delikan!
Wien.
VIII. Stebensterngasse 20

2139

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft.
Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.
Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postampfer.

ROTTERDAM - **NEW-YORK**
AMSTERDAM

Absahrt Samstag. Billigste Preise.
Machteste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffoutenlinien.
Nähere Auskunft über Passage und Frachten er-
theilt die Direction in Rotterdam und deren General-
Agent **J. G. Wolk**, Spiditeur, I., Au-
gustengasse, Wien. (1884)

